

Lange schon hatten wir geplant unseren Bekannten Kerstin und Harry in der Toskana bei der Olivenernte zu helfen. Doch meistens wurden die Oliven erst ab Ende Oktober geerntet. Und weil ich immer noch Kurse an der Schule gab, hatten wir dann nicht frei.

In diesem Jahr wurden die Oliven früher gepflückt, nämlich in den Hamburger Herbstferien. Und weil ein Direktflug von Hamburg nach Rom mit Eurowings unsicher war - andauernd hörten wir von gestrichenen Flügen wegen Streik – fuhren wir mit dem Auto.

1. Tag, Samstag, 08.10.

Am Abend zuvor gab es Hektik, weil meine geschiedene Frau nach einem Sturz mit Kopfverletzung aus dem Krankenhaus anrief, ob ich Michael vom Theater (Kampnagel) abholen könnte.

Brigitte fuhr mich hin und ich wartete auf das Ende von Michaels Vorstellung. Dann nahmen Michael und ich noch kurz an der Premierenfeier teil. Da tranken wir ein Bier und aßen einige Stücke Flammkuchen.

Danach gingen wir zu Fuß. Ich fuhr das letzte Stück mit dem Bus und war um halb 12 zu Hause.

Komischerweise musste ich mich die ganze Nacht in einer Tour übergeben. Wir konnten erst um 10:36 Uhr starten.

Die Autofahrt verlief gut. Doch kaum in Bayern angekommen, regnete es heftig. Nach einigem Suchen fanden wir unsere Apartmentwohnung auf dem Land (Green Hills Appaloosa Ranch, Waakirchen) gegen 21 Uhr. Wir hatten für drei Tage ein großes Appartement.

2. Tag, Sonntag, 09.10.

Wir waren früh wach und machten vor dem Sonnenaufgang einen Rundgang, sahen aber keine Tiere, außer einen Scharm Stare auf einem Strommast.

Nach dem Frühstück ging es nach Tegernsee, wo wir ein wenig an der Promenade gingen. Dann fuhren wir zum Sylvenstausee und über Lenggries nach Bad Tölz, wo wir einen Stadtbummel machten (es war Markt).



Nach dem Mittagsschlaf fuhren wir um 16 Uhr in das unweit Schaftlach, wo wir Peter (ehem. Studienfreund) und seine Frau Ute besuchten.

Wir tranken Tee/Kaffee und klönten. Um 18 Uhr waren wir im Gasthaus Jennerwein in Dürbach. Wir aßen alle sehr lecker und unterhielten uns gut.

Am Abend redeten Brigitte und ich viel und wir gingen spät ins Bett (Vollmondnacht).

3. Tag, Montag, 10.10.

Wir waren mit Peter verabredet, der uns einen Wasserfall zeigen wollte. Wir überredeten ihn, uns ihre Hütte zu zeigen. So fuhren wir über Tölz und dann auf kleinen Straßen durch zauberhaftes Voralpenland.

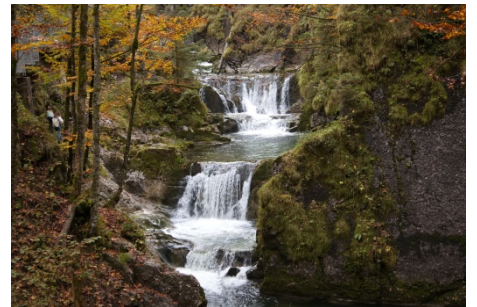
Anschließend ging es hoch in den Wald, wo wir das Auto abstellten und ein wenig gingen.

Die Stimmung bei der Hütte war so schön. Es war ruhig. Die Tannenmeisen waren zu hören, doch gelang mir kein Foto. Wir machten eine Rundwanderung, die auch sehr schön war.

Dann setzten wir Peter bei sich zu Hause ab und machten kurz Mittagsruhe. Am Nachmittag fuhren wir als erstes nach Bad Wiessee an den Tegernsee. Es war herrlich.

Den von Peter empfohlenen Wasserfall suchten wir danach (Rottacher Wasserfälle). Als wir oben waren und auf der Mautstraße (die wir nicht befuhren) zum Parkplatz zurückgingen, donnerte und regnete es.

Auf dem Rückweg kauften wir bei einem Edeka ein und zogen uns im Ferienappartement um. Schon ging es weiter zu einem bayerischen Essen bei Peter und Ute. Es gab Leberkäs mit Bayerischem Kartoffelsalat, Brezel und Käse sowie ein Apfelmus-Dessert. Inzwischen hatten die beiden Besuch bekommen (Cousine Susanne und Tochter Kara aus der Nähe von Neumünster), die natürlich auch am Tisch saßen. Man unterhielt sich nett.



4. Tag, Dienstag, 11.10.

Wir fuhren weiter zum Gardasee. Zunächst ging es am Achensee vorbei zur Autobahn, die nach Innsbruck und dann über den Brennerpass führte.

Für Österreich mussten wir eine Vignette kaufen (für 10 Tage Gültigkeit 9,80 €).

Nach einiger Zeit kamen wir ins Alpenvorland Italiens. Sobald wir in der Nähe des Gardasees waren, bogen wir ab. Wir fuhren durch Malcesine, Garda und Bardolino bis





zur Halbinsel Sirmione im Süden.

In der Villa Canneto blieben wir

zwei Tage. Wir hatten einen Balkon mit Blick nach Osten direkt am See. Ich konnte viele Wasservögel fotografieren.

Zum Sonnenuntergang gingen wir weiter hoch auf der Halbinsel. In der Nähe der Burg Scaligero kehrten wir zum Essen ein. Sie öffneten erst um 18:30 Uhr. In dem Moment ging die Sonne unter.



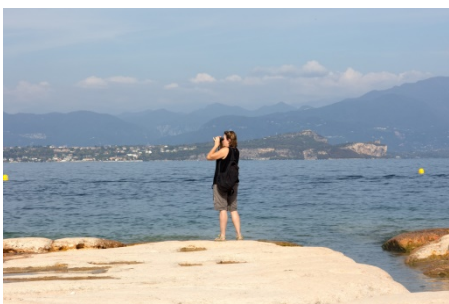
5. Tag, Mittwoch, 12.10.

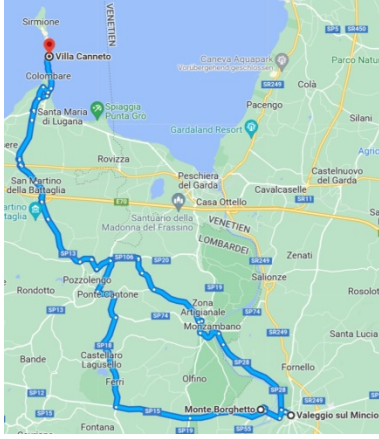


Um 10 Uhr brachen wir zu Fuß auf, um bis zur Spitze der Halbinsel zu gehen und Sirmione anzuschauen. Als wir auf der Anhöhe oben waren, verpassten wir die Besichtigung der Ruinen der Villa Catulls. Wir gingen dann am Ende der Halbinsel, wo Steinplatten den Strand bilden (Jamaica beach).



Als wir wieder an der Burg vorbeikamen, gab es ein Eis.





Am Nachmittag fuhren wir nach Valeggio am Fluss Mincio (Abfluss des Gardasees). Neben der Stadt, über der ein Schloss thront, gibt es einen großen Park (Parco Gardino Sigurta). Den durchfuhren wir mit einem Golfcart.

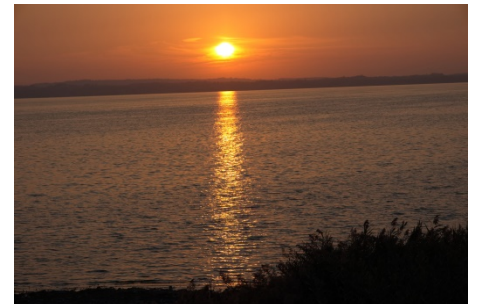


Nachbardorf Borghetto an. In dem Wassermühlendorf aßen wir in einem riesigen Restaurant direkt am Fluss. Zum Glück war es nicht Hauptsaison. Da waren vermutlich richtig viele Menschen dort. Das Gleiche galt für die Halbinsel Sirmione.



6. Tag, Donnerstag, 13.10.

Wir fuhren weiter in die Toskana. Über die A22 und A1 ging die Fahrt an Bologna und Florenz vorbei. Es gab immer wieder Staus. Etwa zwei Stunden verlängerte sich dadurch die Fahrt. Nach Florenz verpasste ich eine Ausfahrt und so fuhren wir anders weiter als geplant. Wir besuchten nicht San Gimignano (das wollten wir eigentlich gerne wieder besuchen), sondern fuhren südlicher quer durchs Land bis Roccastrada, wo wir einkauften.



Nach einer Fehlnavigation durch Google Map rief ich Kerstin an und so holte uns Harry an dem Kreisverkehr mit den Mülltonnen ab. Eine enge Straße schlängelte sich nach oben Richtung Roccatederighi und zum Schluss fuhren wir ein Stück auf einem Schotterweg.

Wir wurden willkommen geheißen, bekamen von einer Mitarbeiterin (Anneliese) eines Immobilienbüros den Mietvertrag und bezahlten 400 € für eine Woche.

Nach einem Aperitivo zeigten uns Kerstin und Harry, wo wir wohnten. Das kleine Haus entpuppte sich als wunderbar. Alles war da (außer WLAN).

Nach dem "Einziehen" gingen wir zu Fuß zu unseren Nachbarn Kerstin und Harry. Kerstin kochte ein Essen mit Penne und Champions, was sehr lecker war. Harry befeuerte den Kamin. Es war richtig gemütlich in ihrem kleinen Haus.

7. Tag, Freitag, 14.10.

Bei Sonnenaufgang war ich draußen mit der Kamera. Die Vögel waren nur zu hören. Es gab auch viele Eidechsen und Schmetterlinge.

Das Foto zeigt unser kleines Ferienhaus, wo wir jeden Morgen in der Sonne frühstücken konnten.





Um kurz vor zehn Uhr begannen wir mit der Olivenernte. Kerstin und Harry hatten am Vortag bereits zwei Kisten gefüllt. Wir schafften am Freitag sechs Kisten. (Foto: Ruineneidechse im Olivenbaum).



Um halb sechs gab es einen Aperitivo auf den Sitzkissen mit Sonnenuntergang.

Dann duschten wir und trafen uns kurz vor acht Uhr, um in ein Bergdorf zu fahren, in dem wir sehr lecker aßen.

8. Tag, Samstag, 15.10.



Vom Ferienhaus aus konnte man das Castello di Montemassi sehen. Eidechsen und Schmetterlinge fotografierte ich häufig, bevor wir wieder weiter pflückten.



Wir mussten mindestens 10 Kisten füllen, damit auf alle Fälle 200 kg erreicht wurden. Um 14 Uhr fuhren wir zur Ölmühle und gaben die ersten Oliven ab (209 kg).



Danach pflückten wir weiter, nahmen aber auch wieder um halb sechs einen Aperitivo mit Sonnenuntergang. Die beiden gingen wieder Essen. Wir machten es uns im Haus gemütlich. Ich kochte Spaghetti mit Tomatensauce und Pesto.

9. Tag, Sonntag, 16.10.

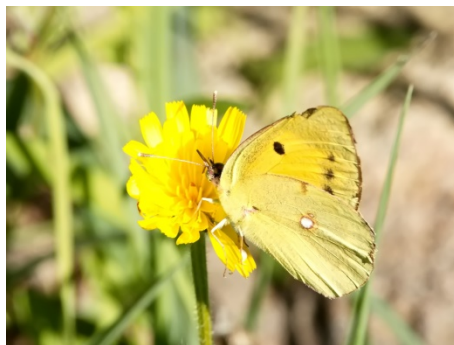


Wie gewohnt fingen wir um etwa 10 Uhr mit dem Ernten an und machten um halb sechs Schluss mit Aperitivo. Zum Essen fuhren wir dieses Mal ins oberhalb gelegene Dorf Roccatederighi. Brigitte und ich aßen Kaninchen, sehr lecker.

10. Tag, Montag, 17.10.



Wir mussten unbedingt mindestens 200 kg zusammen bekommen. Gegen 12 Uhr entschieden Kerstin und Harry nicht, wie geplant, um 14 Uhr mit der nächsten Fuhre zur Mühle zu fahren, sondern nun alle restlichen Bäume abzuernten. Der Hauptgrund war, dass die restlichen noch an den Bäumen hängenden Oliven zusammen keine 200 kg mehr ergeben würden.



Wir hörten jedoch um 14 Uhr auf und begannen unseren Urlaub ohne Pflücken. Nach der Mittagsruhe kauften wir in Ribolla im InCoop ein und blieben dann gemütlich in unserem Ferienhaus. Brigitte „zauberte“ mit Kartoffeln und Hähnchenfleisch ein leckeres Abendessen

11. Tag, Dienstag, 18.10.

Ganz ruhig verbrachten wir den Vormittag. Ich war viel unterwegs, Eidechsen und Schmetterlinge zu fotografieren. Auch Hornissen sowie Taubenschwänzchen konnte ich ablichten.

Mittags kochte ich Spaghetti mit Tomatensauce und Pesto.

Nach langer Mittagsruhe und einem ruhigen Nachmittag fuhren wir zu Kerstin und Harry, um zu gucken, wie weit sie mit dem Pflücken wären.

Sie machten gerade Feierabend. Mit dem Auto holten sie viele Kisten vom hinteren Gebiet ihres Grundstücks. Sie hatten viel geschafft.

Mit zwei Autos brachten wir alle Oliven zur Mühle (Immerhin fast 360 kg) und holten das erste Öl ab.

Nachdem die beiden geduscht hatten, "begrüßten" wir das erste Öl. Es wurde auf geröstetes Brot, das zuvor mit Knoblauch eingerieben war, geträufelt. Mit ein wenig Salz (oder auch nicht) war es sehr lecker. Das erste Öl schmeckt etwas schärfer und ist grünlich gefärbt.

Kerstin hatte einen Brotsalat gemacht, der köstlich schmeckte. Wir verließen die beiden um ca. halb elf.



12. Tag, Mittwoch, 19.10.

Wir machten zu zweit einen Tagesausflug zur Westküste (Mittelmeer, Tyrrhenisches Meer). Um die Küste kennenzulernen, fuhren wir bis nach Piombino. Von dort gibt es Fährverkehr nach Elba.

Die Gegend hatte viel Industrie und war nicht so schön. Als nächsten Stopp hatten wir Punta Ala (Landspitze). Auf dem Weg dorthin gab es Strände. Doch die Parkplätze waren größtenteils mit Schlagbäumen versehen. Es war keine Saison mehr.

Und um an die Küste der Landspitze (Punta Ala) zu gelangen, hätte man das Auto relativ weit oben parken und zu Fuß hinabgehen müssen. Das ließen wir sein.

Immer weiter fuhren wir an der Küste. Doch oft war der Zugang zum Strand versperrt (Privatbesitz).



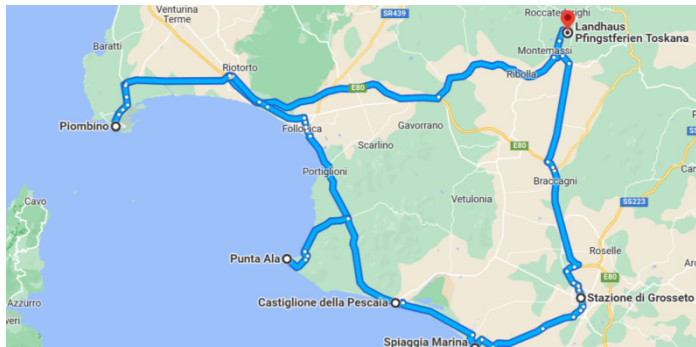
So fuhren wir zu unserem Hauptziel, dem Ort Castiglino della Pescaia mit dem angrenzenden Riserva Naturale Diaccia Botrona.

Der Ort und das Naturschutzgebiet gefielen uns sehr gut. Dort gab es Flamingos und Reiher, aber auch einen Brachvogel zu sehen.

Anschließend begaben wir uns auf die Suche nach den Rindern der Maremma und guckten nochmals an den Strand (nahe marina Grosseto). Und dann kamen wir an den Stadtrand von Grosseto (Kreisstadt des Gebietes). Wir

kauften in einem großen Coop ein (Inter-Coop). Das dauerte etwas mit dem Hin- und Herfahren. Danach traten wir den Rück-

weg an und waren gegen 19 Uhr im Ferienhaus.



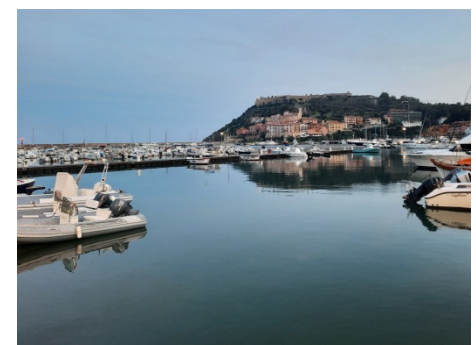
13. Tag, Donnerstag, 20.10.

Wir waren um halb 10 zum Frühstück bei Kerstin und Harry eingeladen. Das war in der Morgensonne auf ihrer Terrasse wunderbar. Wir ließen uns Zeit und brachen zu unserem Tagesausflug nach Orbetello auf (das lag südlicher als unser Ziel am Tag zuvor).

Da gibt es zwei Lagunen. Wir fuhren an Orbetello vorbei zur südlichen Lagune, parkten das Auto und gingen an den Strand. Dann brachen Brigitte und ich zu einer Tour zur Lagunenseite auf, um Vögel zu beobachten.

Immerhin 10500 Schritte hatten wir gemacht, als wir gegen 16 Uhr wieder bei Kerstin und Harry waren, die auch badeten (uns war es zu kalt). Gegen halb sechs packten wir unsere Sachen und fuhren nach Porto Ercole (Foto rechts), um einen Aperitivo zu nehmen.

Danach fuhren wir zum Restaurant L'Oste Despenza, das an der nördlichen Seite des nördlichen Damms (Richtung Grosseto) liegt. Weil das Restaurant erst um 19:30 Uhr öffnete, mussten wir ein wenig warten. In der Regel kehrt man in dies Restaurant ein, um Fisch zu essen. Das machten wir natürlich auch. Es war gut. Die 75 km zu uns nach Hause fuhr Harry in einer Stunde.



14. Tag, Freitag, 21.10.

Der letzte Tag in der Toskana. Das Wetter hatte sich verändert. Es war bewölkt und kühler. So fiel uns der Abschied nicht ganz so schwer. Wir fuhren hoch ins Dorf Roccatederighi und bezahlten im Immobilienbüro bei Anneliese 114 € Miete für die zwei Tage, die wir verlängert hatten.

Wegen des Nebels konnten wir kaum etwas von der Gegend sehen. In Roccastrada gingen wir noch ein wenig herum und kauften erneut bei InCoop ein.

Um 17:30 Uhr waren wir erneut bei Kerstin und Harry, tranken wieder Prosecco als Aperitivo und verabschiedeten uns früh.

Im Ferienhaus bereiteten wir unseren Auszug vor. Es gab kein Foto von diesem Tag.

Rückreise

Am Samstag verließen wir um 7 Uhr das Haus. Google Map leitete uns nach Westen. Wir fuhren über Livorno, Genua, Mailand nach Como und dann durch die Schweiz (Vignette 42 €).

Dann ging es über Bregenz in Richtung Ulm. Kurz vorher in Dietenheim nahmen wir im Hotel Petershof ein Zimmer und nahmen im Gasthaus Rose ein gutbürgerliches Abendessen ein.

Am Sonntag starteten wir kurz nach 8 Uhr. Vielfach gab es Nebel.

Weil Brigitte einmal wissen wollte, wie schön Rothenburg ob der Tauber wäre, machten wir dort einen Stopp (direkt neben der Autobahn A7).

Solch ein Kurzbesuch reicht natürlich nicht, einen Eindruck zu bekommen. Aber nett war es trotzdem.

Um kurz vor 18 Uhr waren wir nach 1500 km in Hamburg.



Fazit

Das Oliven ernten in der Toskana war der Höhepunkt unseres Herbsturlaubes. In der Sonne Oliven zu pflücken, mit der Harke oder den Fingern herunter zu reißen, war eine sehr schöne Erfahrung.

Kerstin hat uns drei Liter frisches Öl geschenkt. Weitere 27 Liter brachten wir mit nach Hamburg, wo von einer Bekannten Kerstins das Öl an ehemalige Chorteilnehmer (von einem Volkshochschulchor Kerstins), Bekannte und Freunde in Hamburg verkauft wird.

In Italien (Gardasee und Toskana) waren wir insgesamt 11 Tage. Es war sehr schön. Wir hatten Glück mit dem (kurze Hosen-) Wetter.

Das viele Autofahren werden wir so schnell nicht noch einmal machen, wohl aber die Toskana wieder besuchen kommen.

Das neue Haus von Kerstin und Harry soll jetzt bald gebaut werden. Wir sind gespannt, wie es sein wird. Und es wird ein Appartement unten ins Haus eingebaut. Das wäre natürlich super, wenn wir da einmal wohnen könnten.

Die Zeit als Nachbarn von Kerstin und Harry war für uns ganz besonders. Noch nie haben wir in neun Tagen so viel mit einem anderen Paar unternommen. Essen gehen, Ausflug ans Mittelmeer, Olivenernte (für uns 3,5 Tage), ungezählte Male gemeinsam Aperitivo nehmen und den Sonnenuntergang gucken...